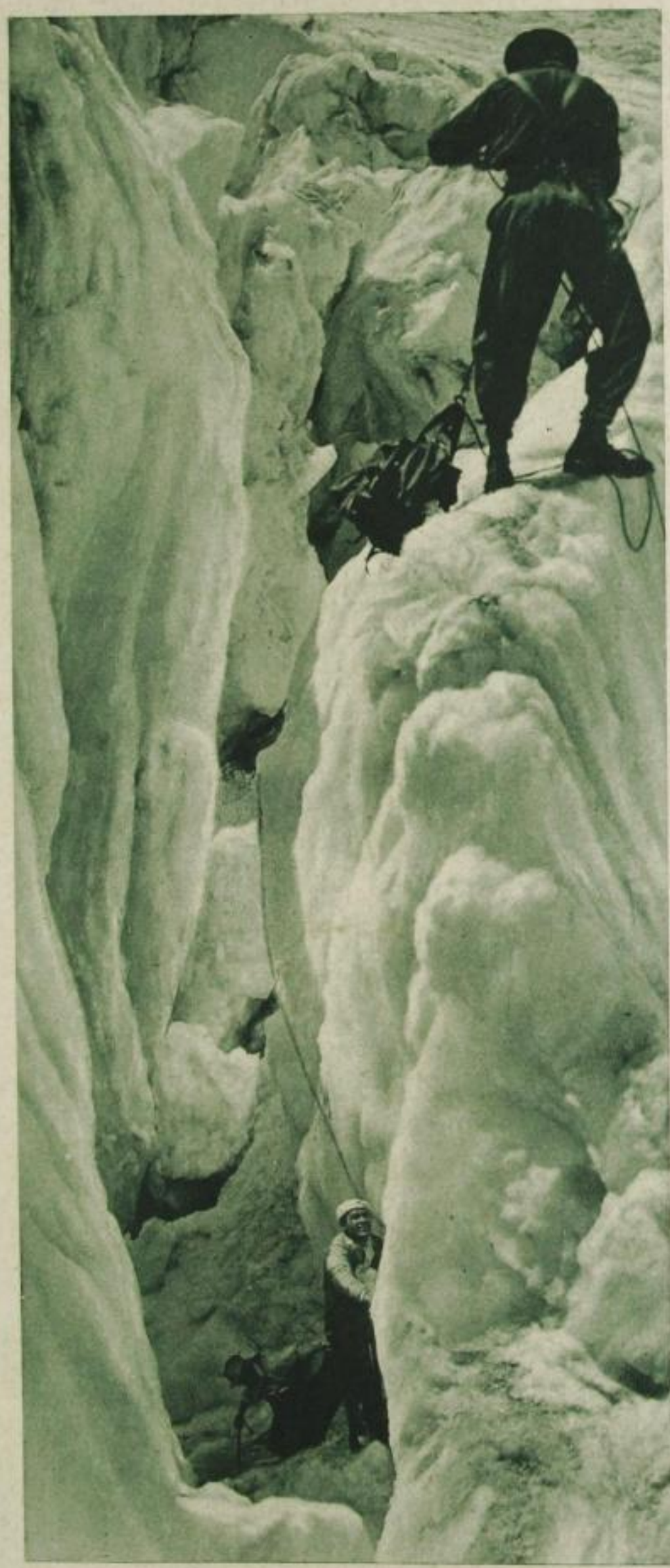
immer über den Kopf fliegen, und außerdem natürlich die Balance bei der Abfahrt sehr erschweren.)

Das Tragen des Apparates, der seine guten 30 Pfund wiegt, ist auch eine Schinderei, aber wenigstens fuchtelt er nicht drohend einen Meter über den Kopf hinaus, sondern drückt still und beharrlich nur auf den Buckel. Aber im Eisenbahnabteil tun sich diese lasterhaften Geräte gar so nobel, und das ärgert mich ein bißchen. Irgendwo hält unser Zug. Wo, ist ja gleichgültig. St. Anton ist's am Arlberg, oder drüben auf der anderen Seite des langen Tunnels Langen. Es kann auch St. Moritz sein oder Cortina d'Ampezzo. Davos und Pontresina, ja, und der Feldberg haben uns schon oft die Ehre gegeben.

Wie schlägt doch des Winters Herz so ganz anders als das des Sommers! So männlich, ohne Weichheit der Stimmungen des Sommers. Wie hallt der Ruf im klaren Wintermorgen hell und stählern. Und die Ziehharmonika Richard Angstl's klingt froh und frisch zum Weckruf! Er hat sich da einen eignen Marsch, halb norwegisch, halb deutsch, voll Schwung und Schmiß zusammengestellt. So kam er von Tür zu Tür: „Auff-auff!" Schon um 7 Uhr früh im Halbdunkel brechen wir auf. Vorerst wird gründlich das Wetter studiert. Die Sachverständigen stehen mit den Händen bis zu den Ellbogen in den Hosentaschen herum, schmauchen ihren Knaster in die morgendliche Luft und geben ihrer Meinung vorsichtig in Orakelsprüchen wie: „Es kunnt scho werdn" oder „Jo wenns nit umschmeißt bleibt's guet" beredten



Auch die Besiegung der Gletscherspalte gehört zum Metier:
Der Operateur mit Otto Furrer, einem der bekanntesten Bergführer aus Zermatt

SLUB Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id35821643S-19280600/55
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG
UNIVERSITÄT ERFURT